



Depotstrasse 29, 33, 43, 33A

schützenswert

K

Quartier **Länggasse-Neufeld**

Baujahr 1910-1913
 Architekten Terner & Chopard, Ingenieure, Zürich
 Bauherrschaft SBB Kreis 1, Abt. Zugförderung
 Parzellen-Nr. 2659

Baugeschichtliche Daten

1910-13 Neubau Depothalle (Nr. 43; Terner & Chopard, Ingenieure)
 1996 Umbau und Erweiterung Einstellhalle Aebigut (Nr. 43)
 2004 bauliche Anpassungen Lokomotivdepot Aebimatt

Schutz: DBV von 1999 (Nr. 43)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: ISOS nat. A (Nr. 33)

Literatur: DPF 1997-2000, S. 40-43; DPF 2001-2004, S. 45/46; Bärtschi 2006, S. 103

Lokomotivdepot SBB: Bürogebäude, Depothalle und Wasserturm, erb. 1910-1913

Nr. 33/33A: Das Bürogebäude des Lokomotivdepots der SBB ist ein zweigeschossiger Putzbau mit Kunststeingliederung. Dem Hauptvolumen sind an beiden Breitseiten (Nordost und Südwest) Risalite vorgelegt und an den Schmalseiten eingezogene, teils eingeschossige Annexe angegliedert, wobei dem Annex an der Südostseite ein zweigeschossiger Sekundärbaukörper folgt. Die Volumen sind unter Mansartwalmdächern zusammengefasst. Fassaden: Der Sockel mit Bänderung aus grauen Kunststeinquadern weist grosse Kellerfenster auf. Eine ausgeprägte Vertikalgliederung (breite, gebänderte, kolossale Pilaster; alle Fenster in doppelstöckigen, schmalen Kunststeinblenden zusammengebunden) fasst Hochparterre und Obergeschoss zur Einheit zusammen. Einen Hauptschmuck des Gebäudes macht der Treppenhausrisalit an der Nordostseite aus: sich durchdringende Pilaster rahmen die in einer hohen Archivolte eingelassenen Fenster und tragen einen schweren, durchbrochenen Dreiecksgiebel. Monumentalisierende Formsprache von späten Neubarockformen (Lukarnen).

Nr. 43: Die grosse Halle des Depots setzt sich aus insgesamt vier traufseitig aneinandergelagerten, je von einem Satteldach überdeckten Schiffen zusammen. Die beiden Schiffe an der Südostseite sind an den Giebelseiten so eingezogen, dass ein T-förmiger Grundriss entsteht. In den beiden so entstandenen Winkeln sind je polygonale turmartige Anbauten eingepasst. Ausserdem weist der ursprüngliche Bau an der Rückseite einen breiten, eingeschossigen, flachgedeckten Anbautrakt mit Stichbogenbefensterung auf. Breite Kunststeinecklisenen und ein faszinierendes Gurtband auf Kämpferhöhe der grossen giebelseitigen Lünettenfenstern, darüber verputzte Lisenen gliedern die einfachen Fassaden. Die grossen Tore für das Rollmaterial sind mit Stichbogen und mit jüngeren Betonstrebeplern abgestützt.

Nr. 29: Der ehemalige Wasserturm ist ein zweigeschossig angelegter Zylinder mit grober Kalksteinrustika, Gurtband und über dem verputzten Obergeschoss einer Attikazone. An vier Seiten Öffnungen, im Obergeschoss Blendtondi.

